

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rachbarortsverleher
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzpulver
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

№ 286.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 7. Dezember.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
--------	------------------------------	----------------------------	----------------------------------	-------

Amthliches.

Eine gehobene Postsekretärstelle in Calw wurde dem Postsekretär Schwarzmaier daselbst auf Ansuchen unter Verleihung des Titels Postkassier übertragen.

Tagespolitik.

Der Alldeutsche Verband wendet sich in einem offenen Brief an den Botschafter in Washington Grafen von Bernstorff gegen dessen Rede über das Wirken der „Pangermanisten“. Unter anderem wird gesagt: Pangermanisten, wie Sie sie den Amerikanern malen, gibt es in Deutschland nicht. Aufgabe des deutschen Botschafters hätte es sein müssen, zu sagen, daß die als Pangermanisten bezeichneten Alldeutschen nichts anderes tun und wollen, als jeder für die Größe seines Landes begeisterte Amerikaner tut und will.

Französische Kolonialsoldaten in Algerien machten sich in der Trunkenheit das „Bergnügen“, vorübergehenden harmlosen Personen die Nasen mit einem Rasiermesser abzuschneiden. Das gab dem General Lentinian Anlaß, öffentlich darauf hinzuweisen, daß sich in die Kolonialarmee viel Gefindel, das im Zivil nur die Gefängnisse bevölkern würde, eingenistet hat.

Nikolaus II., der Zar aller Reußen, hat der Welt beweisen wollen, daß er kein trauter, sondern ein rüstiger Mann ist. Wieder einmal; denn es ist bekannt, daß ihn nichts mehr verdrückt, als wenn ihm Kränklichkeit nachgesagt wird. Darum ist er, wie mitgeteilt, in voller felsmarjammäßiger Ausrüstung eines gemeinen Soldaten 2 Stunden lang umhermarschiert und hat alle ihm begegnenden Offiziere vorchriftsmäßig gegrüßt. Wunder nimmt dabei freilich, daß keiner der Herren Offiziere sich um diesen einzelnen Mann gekümmert hat, der da eine mindestens auffällige Promenade machte. Aber in Rußland haben ja so oft die Militärs, wie die Zivilisten die Augen ganz anders, wie dort, wo sie sie haben sollen oder könnten!

Der spanische Marokko-Krieg ist wohl nun zu Ende. Die Regierung in Madrid hat dieser Tage verkündet, daß die spanischen Truppen das Ziel ihrer Operationen erreicht haben. Der Sultan Mulay Hafid scheint auf die Rifabergen eingewirkt zu haben, von weiterem Widerstand abzulassen. Die spanischen Truppen sollen nun nach und nach zurückgezogen werden. Aber das besetzte Gebiet werden die Spanier nicht wieder räumen. Man hat dafür ja die beliebte Formel: Sicherung von Ruhe und Ordnung. Die Spanier halten sich an das französische Beispiel bei Casablanca und im algerischen Hinterlande. Ueberhaupt war das ganze spanische Abenteuer lediglich dem Wunsche entsprungen, sich auch ein ansehnliches Stück marokkanischen Gebiets anzueignen. Eine Menge Geld hat das allerdings gekostet, und auch eine Menge Blut, von dem einen wie dem anderen mehr, als Spanien übrig hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dez.

Interpellationen der Freisinnigen Sozialdemokraten, betreffend den Werstbetrieb in Kiel. Abg. Dr. Wiemer (Fr. Sp.): Mit Rücksicht darauf, daß über das Urteil im Kieler Werstprozess Einzelheiten noch nicht vorliegen, erscheint es wünschenswert, die Beratung der Interpellationen um einen oder zwei Tage zu verschieben.

Jeder Postbote

ist verpflichtet, Bestellungen auf unsere Zeitung entgegenzunehmen.

Bezugspreis für den Monat Dezember
nur 42 Pfg.

Abg. Singer (Soz.) schließt sich diesem Wunsch an. Staatssekretär Tirpitz erklärt sich bereit, diese Interpellationen am Montag zu beantworten. Die Interpellationen werden darauf von der heutigen Tagung abgesetzt, ebenso die übrigen Interpellationen, nachdem deren Beantwortung regierungseitig für die nächsten Tage in Aussicht gestellt ist. Hierauf wird die erste Beratung der Vorlage, betreffend Hinterbliebenenversicherung (§ 15 des Zolltarifgesetzes von 1902) fortgesetzt. Abgeord. Sachsse (Soz.): Auf Grund des Zolltarifgesetzes sind Hunderte von Millionen, namentlich durch die Ausfuhrschneide in die Kassen der Großgrundbesitzer geflossen. Was Wunder, wenn für die Witwen und Waisen der gewerblichen Arbeiter keine Mittel zur Verfügung stehen. Redner polemisiert im weiteren Verlauf erregt gegen das Zentrum und wird vom Vizepräsidenten Spahn wiederholt zur Sache gerufen. Abg. Stadthagen (Soz.): Wir sind gegen die vorliegende Novelle. In einem Hinausschieben des Termins auf den 1. April 1911 liegt nicht der geringste Grund vor, weil die Hinterbliebenenversicherung mit der Reichsversicherungsordnung nicht das Mindeste zu tun hat. Das Zentrum hat seinen ursprünglichen Antrag ganz erheblich verschlechtert. Wenn wir jetzt das Gesetz annehmen, so haben wir keine Gewähr dafür, daß die Witwenversicherung auf gerechter Grundlage aufgebaut wird. Mit der Kommissionsberatung sind wir einverstanden. Abg. Giesberts (Ztr.): Wenn aus den Agrarzöllen für die Witwenversicherung so wenig herausgekommen ist, so beruht das auf der erfreulichen Tatsache, daß die deutsche Getreideproduktion erheblich zugenommen hat und ein großer Teil des Imports überflüssig geworden ist. Abg. Behrens (Wirtsch. Bgg.): Wir stimmen der Vorlage zu, müssen aber den Vorwurf zurückweisen, als wollten wir damit die Witwen und Waisen verhöhnen. Damit schließt die Debatte. Der Antrag auf Kommissionsberatung wird abgelehnt und die erste Lesung der Vorlage ist damit erledigt. In der sich sofort anschließenden zweiten Lesung wird die Vorlage ohne Debatte angenommen. Es folgt die erste Beratung des deutsch-portugiesischen Handelsvertrags. Staatssekretär Delbrück empfahl die Vorlage, die unserer heimischen Landwirtschaft nicht schädlich sei. Abg. Pieper (Ztr.) empfahl Kommissionsüberweisung, da der Vertrag Deutschland benachteilige. Abg. Graf Kanitz (kons.) empfahl wohlwollende Prüfung; der Vertrag könne unsere Beziehungen zu Portugal nutzbringend gestalten. Abg. Merkel (natl.) machte schwere Bedenken gegen den Vertrag geltend; die Zollermäßigungen betreffen gar nicht Deutschland, sondern andere Länder, außerdem sei zu beachten, daß der dem Hause vorgelegte französische Text mit dem portugiesischen garnicht übereinstimme. Geheimrat von Müller erklärte den französischen Text für maßgebend. Auch Abg. Buddeberg (fr. Sp.) erklärte sich gegen die Bestimmungen des Vertrages. Abg. Sadekum (Soz.) glaubte, daß der Vertrag in London zugunsten englischer Interessen entworfen sei. Abg. Lutz (Npt.) lehnte den Vertrag namens der westfälischen Textil- und Kleinenindustrie ab. Staatssekretär Delbrück betonte, daß die Regierung bemüht gewesen sei, allen Wünschen der Industrie gerecht zu werden. Die Existenz unserer Industrie basiere auf der Aufnahmefähigkeit des inneren Markts. Montag Fortsetzung.

Landesnachrichten.

Altensteig, 6. Dezember.

In eigener Sache. Obwohl es jeder Einsichtige annehmen konnte, daß der vielbesprochene Stimmzettel beleidigenden Inhalts, der ausgangs letzter Woche hier zur Verteilung kam, nicht in unserer Buchdruckerei hergestellt wurde, so haben wir doch Grund, dies hiermit ausdrücklich zu konstatieren. Die Red.

Die Gemeinderatswahl ist hier im allgemeinen ruhig verlaufen. Von 342 Stimmberechtigten haben 247 Wähler abgestimmt. Gewählt wurden die drei seitherigen Gemeinderäte Karl Luz, Rotgerber mit 209, Fr. Seeger & Traube mit 200, Fr. Bähler, Kleiderhändler mit 191 Stimmen und ferner Karl Armbruster, Rotgerber mit 106 Stimmen.

Es erhielten ferner: Paul Beck 75, Sattler Brenner 68, Louis Beck jr. 45, Karl Kaltenbach jr. 27, Fr. Flaig 17 Stimmen.

Auf gestern nachmittag hatte der hiesige Kriegerverein zu einer Champignyfeier in das Gasthaus z. Engel eingeladen. Vorstand Beck gedachte dabei in einer kurzen Ansprache der Tage von Champigny und Biliers und außerdem fehlte es auch nicht an patriotischem Gesang und sonstigen musikalischen Vorträgen.

Der Verband der Christbäume auf der hiesigen Eisenbahnstation hat schon letzte Woche begonnen. In verschiedenen Orten der Umgebung wurden große Mengen Christbäume aufgestellt, welche nach Pforzheim, Karlsruhe, Mannheim usw. kommen. Auch in dieser Woche werden wieder einige Eisenbahnwagen hier abgehen.

Ueberberg, 4. Dez. Bei der heute stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 70 wahlberechtigten Bürgern 46 abgestimmt. Wiedergewählt wurden die ausscheidenden Mitglieder: Gemeindepfleger Keppeler mit 41 Stimmen und Joh. Gg. Landherr mit 39 Stimmen.

Nagold, 4. Dez. Die Agitation zur heute stattgefundenen Gemeinderatswahl war eine sehr lebhafte. Es wurden gewählt: Die seitherigen Gemeinderäte Fr. Buob, Privatier, Fr. Rapp, Mühlebesitzer, Reinhold Kaufert, Biegeleibesitzer und außerdem Kaufmann Heller und Chr. Vater, Kupferschmied. — In der Stimmzahl folgten Seifenfabrikherr Harr, Bäckermeister Koser und Rechtsanwalt Knobel.

Nagold, 6. Dez. Am gestrigen Sonntag fand im Hotel z. Post die Generalversammlung des Fischereivereins „oberes Nagoldtal“ statt. Bei dieser sollte u. a. auch auf den verwaisten Vorstandsposten wieder ein Vorstand gewählt werden. Als Nachfolger von Regierungsrat Ritter wurde Oberamtmann Kommerell vorgeschlagen. Auf seinen Wunsch sah man jedoch zunächst von der Wahl eines Vorstandes ab und Lehrer Schwarzmaier, der ja vorzüglich in die Geschäfte des Vereins eingearbeitet ist, wird bis auf weiteres die Funktionen des Vorstandes besorgen.

Oberhaugstett, 3. Dez. (Korr.) Die heute stattgehabte Gemeinderatswahl zeigte ein reges Leben. Die Wahlperiode der Gemeinderäte Johannes Burkhart und Adam Kentschler war abgelaufen, ferner mußte Erjay gewählt werden für den verst. Gemeindepfleger Stepper und für den wegen dauernder Kränklichkeit zurückgetretenen Jaf. Koller, Ziegler, somit waren vier zu wählen. Von 86 Wahlberechtigten stimmten 67 ab, und es erhielten folgende die Mehrheit und sind gewählt: 1. Johannes Burkhart, 2. Johannes Proß, Bauer, 3. Johannes Braun, Bauer, 4. Christian Claus. Wir hoffen, daß sie für das Wohl der Gemeinde das Beste tun.

Herrenberg, 5. Dez. In Unterjesingen hat ein bei dem Postboten zu Besuch weilender junger Mensch die Gelegenheit erpäßt, seinem Gastgeber die Kasse zu entwenden und mit dem Gelde zu verschwinden.



Stuttgart, 4. Dez. Als Mahnung zur Vorsicht veröffentlicht die Generaldirektion der Staatseisenbahnen die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1909 beim Betrieb der württembergischen Staatseisenbahnen vorgekommenen Unfälle. Es sind folgende: 1) Am 5. April wurde ein Lokomotivheizer, der auf eine in Bewegung befindliche Lokomotive aufzustiegen versuchte, ein Fuß abgefahren. 2) Am 8. April wurde ein Postbeamter, der unmittelbar vor einem einfahrenden Zug das Gleis überschreiten wollte, überfahren und getötet. 3) Am 1. Juni wurde ein Hilfswärter von der Lokomotive eines Zugs, dessen Ausfahrt er nicht beachtet hatte, erfasst und bei Seite geschleudert, er erlitt einen Schädelbruch. 4) Am 17. Juni wurde ein Postbeamter, der mit einem Handwagen unmittelbar vor dem einfahrenden Zug das Gleis überschreiten wollte, überfahren und getötet. 5) Am 2. Juli wurde einem Wagenwärter beim Ueberschreiten des Gleises von einer Rangierabteilung, deren Annäherung er nicht bemerkte, ein Fuß abgefahren. 6) Am 8. Juli wurde ein Wagenwärter, der zwischen dem Schlusswagen, an dem er die Schlusslaternen angebracht hatte und einem nur einhalb Meter davon abstehenden Wagen aufrecht aus dem Gleis trat, beim Ansehen der Zuglokomotive zwischen die Buffer eingeklemmt, er erlitt einen mehrfachen Rippenbruch. 7) Am 30. August stieß ein Hilfsbremser, der während der Fahrt zu weit aus dem Bremshaus herausah, seinen Kopf an einen Signalmast, er wurde getötet. 8) Am 7. September wurde ein Güterbodenarbeiter beim Ueberschreiten der Gleise von einem einfahrenden Zug zur Seite geschleudert, er starb sofort an einem Schädelbruch. 9) Am 10. September wurde ein Stationsarbeiter, der beim Absteigen von einer Rangierabteilung in das Nebengleis getreten war, von einer Rangierlokomotive überfahren und getötet. 10) Am 19. September kam ein Vorarbeiter beim Ueberschreiten der Gleise dem Einfahrgleis eines Zugs zu nahe, er wurde von der Lokomotive zur Seite geschleudert und starb bald an den Folgen eines Schädelbruchs. 11) Am 24. September wurde ein Bahnwärter, der außer Dienst nach seinem Bahnwärterhaus ging, von einem Zug, der ihn überholte, zur Seite geschleudert und getötet.

Stuttgart, 4. Dez. Der Verein der akademischen Finanzbeamten hält seine Generalversammlung am Sonntag den 12. Dezember vormittags einhalb 11 Uhr im Rathaus-Keller in Stuttgart ab.

Stuttgart, 5. Dez. Die Frage der Redarkanalisation ist auch in einer preussischen Denkschrift über die Schiffsabgaben erwähnt. Unter anderem wird darauf hingewiesen, daß die Erträge der Rheinschiffsabgaben teilweise auch für die Verzinsung und Amortisierung des Anlagekapitals für die Redarkanalisation von Mannheim nach Heilbronn, sowie zur Deckung der Unterhaltungskosten verwendet werden sollen. Der Plan der Redarkanalisation soll, wie die Frankfurter Zeitung meldet, noch in diesem Jahre fertig werden.

Ehlingen, 4. Dez. Heute hat, laut Schwäbischer Merkur, auf Veranlassung des Altertums-, Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins eine Kommission, bestehend aus Baudirektor Schmöhl, Stuttgart und den Ausschüssen für Heimatschutz, darunter Professor von Lange-Ebingen, die Burg und das Gelände um diese besichtigt, um sich zu der geplanten Straße über den Burghügel und

dessen Bebauung zu äußern. Die Herren waren einstimmig der Ansicht, daß die Führung einer Straße und die Bebauung ein Vandalismus erster Güte wäre.

Tamm, O.A. Ludwigsburg, 4. Dez. Vorgestern fand hier ein größeres Treibjagen statt, dessen Ergebnis 111 Hasen waren. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht durch den Ort, daß sich unter der Jagdgesellschaft auch der frühere Jagdhaber, Se. Excellenz Graf Zeppelin, befände. In dankbarer Erinnerung an seine erste Fahrt, bei der er auch unseren Ort berührt und auf der Höhe seine Grüße entbot hatte, konnte es sich die Einwohnerschaft nicht verlagern, ihn gebührend zu ehren. Zurzeit der Mittagstafel in der Bahnhofswirtschaft brachte ihm die Schulfugend unter Führung der Lehrer mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ usw. seine Huldigung dar. Auf eine Ansprache von Seiten des Schultheißen Kammerle, die mit einem Hoch auf den berühmten Gast ausklang, dankte Graf Zeppelin mit bewegten Worten. Nach einem Schlusssatz: „Preisend mit viel schönen Reden“ gingen die Schüler mit der Freude im Herzen, den berühmten Mann aus der Nähe gesehen und gehört zu haben, nach Hause.

Heilbronn, 4. Dez. (Humoristisches aus dem Gerichtssaal.) In einer am 27. Novbr. im Schwurgerichtssaal in Heilbronn gehaltenen Verteidigerrede kam, wie das Redar-Echo meldet, wörtlich folgende Stelle vor: „Es ist eine Tatsache, daß der Verstorbene vier Tage lang dagelegen ist ohne ärztliche Mithandlung — wollte sagen Behandlung.“ Die Geschworenen schmunzelten, die Zuhörer lachten und die Juristen gudten schadenfroh zu den drei Medizinern hinüber, die nach einigen Augenblicken der Betroffenheit vorzogen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Schelingen, O.A. Aalen, 4. Dez. Der pensionierte Schultheiß Krieger entfernte sich, laut Remszeitung, am letzten Mittwoch nachmittags von Hause, offenbar in einem Anfall geistiger Gestörtheit und ist seitdem spurlos verschwunden. Am Abend wurde er noch im Felde gesehen, fiel aber niemand auf, da man glaubte, er mache seinen gewohnten abendlichen Spaziergang. Als er zur gewohnten Zeit nicht nach Hause kam, waren die Seinigen um ihn sehr besorgt und begaben sich sofort auf die Suche, leider ohne Erfolg. Auch gestern wurde die ganze Umgegend ergebnislos abgesehen. Heute wurde die ganze Mannschaft der Feuerwehr aufgeboten, sie konnten aber auch keine Spur von dem Verunglückten entdecken. Es liegt ein tiefes Dunkel in dieser Sache, in welcher Art und Weise diesem Mann ein Unglück zugefallen sein mag. Er war hier und in der ganzen Umgegend beliebt und geachtet.

Dettingen, O.A. Urach, 5. Dezember. Beim Fällen einer Buche wurde Maurermeister Joh. Schall im Beisein seiner beiden Söhne von einem zurückschlagenden Hebel derart an den Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach und nach Hause gebracht seinen Verletzungen erlag.

Badnang, 5. Dez. Vorgesestern Abend kurz vor sieben Uhr ist zwischen Oppenweiler und Badnang auf der Brücke in der Nähe der Adolfsjahn Fabrik ein Güterzug in eine aus dem Berch ausgebrochene Schafherde, die sich auf die Bahnstrecke verirrte hatte, hineingefahren. Etwa 50

Tiere wurden getötet. Der Betrieb der Bahn ist nicht gestört worden.

Friedrichshafen, 5. Dez. Der furchtbare Sturm, der in den letzten Tagen und Nächten wütete, hat dem Felsenfang ein rasches Ende bereitet. Der Fang war im allgemeinen gut, doch ließ der Gangfischgang viel zu wünschen übrig. Morgen ist die Laichzeit beendet und dann müssen die Rege, die seit dem 25. November ausgespannt sind, mit samt den Stangen wieder entfernt werden. Der Sturm hat die Rege sehr verdorben und teilweise förmlich zu Seilen zusammengebrocht, wodurch auch das Aussehen der Fische gelitten hat.

Berlin, 4. Dez. Dem Reichstag ist ein Antrag Bassermann und Genossen zugegangen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Einführung einer Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten, sowie ein Antrag Preis und Genossen, auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, nach welchem Etsch-Lotkringen zu einem selbständigen Bundesstaat erhoben werden soll.

Berlin, 3. Dez. Rudolf v. Koch wird sich am Ende dieses Jahres nach nahezu 40jähriger Tätigkeit im Dienst der Deutschen Bank als Ehrenvorstand zurückziehen.

Zum Kieler Verstoß.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Kieler Verstoß Revision eingelegt.

Der Sturm.

Der letzte Sturm, der die westeuropäischen Länder hart mitnahm, hat auch an den deutschen Küsten viel Unheil angerichtet. Bei Helgoland wurden mehrere Fischerboote zerstört, auch in der Elbmündung waren viele Schiffe in Seenot. Bei Dool an der holländischen Küste scheiterten drei englische Dampfer. Auf der Züdersee kenterte ein Segler. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat wieder mehrfach Gelegenheit nehmen müssen, ihre segensreiche Einrichtung zu bewähren. Die Nordbesetzungen Helgoland und Wangeroog retteten die Besatzungen von fünf in Seenot geratenen Schiffen. An der Küste von Norbiban (Frankreich) wurden die beiden Leuchttürme von Groix zerstört. Der Nachrichtenverkehr zwischen Deutschland und den westlichen Ländern wird erst allmählich wieder in vollem Umfang aufgenommen werden können.

Ausländisches.

Paris, 4. Dez. Wie der „Matin“ aus Toulon berichtet, hat das französische Kriegsministerium angeordnet, daß der Dampfer „Jena“ mit Dynamit in die Luft gesprengt und die Bruchstücke verkauft werden sollen.

Petersburg, 5. Dez. Herzog Georg zu Mecklenburg-Strelitz ist hier in der vorigen Nacht gestorben.

Madrid, 5. Dezbr. Nach einer Blättermeldung soll die Rückkehr von 4000 Reservisten aus Mexiko nach der Heimat beschlossen worden sein. — Das Blatt Epoca meldet, daß die Regierung der Minergesellschaft des Nifs die Bitte um Wiederaufnahme des Bergwerksbetriebs abgelehnt habe und ihr nur gestattete, den Bau der

Die „Königin der Nacht“

Sceroman von H. Hill.

Nachdruck verboten.

Er deutete auf eine, mit einem Vorhang bedeckte Tür, die dem Zimmer, in das ich eingetreten war, gegenüber lag, und in meiner Hast, zu einer schnellen Lösung der Angelegenheit zu kommen, ging ich schnell darauf zu. Ich hatte die Empfindung, die Tür würde in ein inneres Gemach führen, und dort würde ich vielleicht die Teilnehmer des Komplotts finden, in das ich neuerdings verwickelt worden war. Gerade, als ich öffnete, sah ich an einer von mir vier Fuß entfernten Wand, daß ich mich geirrt hatte. Der Ort, an dem ich mich befand, war ein enger Durchgang, mit einer Tür zur Rechten und Linken. Bevor ich etwas Weiteres bemerken konnte, tauchten auf jeder Seite eine Anzahl Gestalten auf, ich wurde heftig von starken Armen gepackt, ein dickes Tuch wurde an meine Nasenlöcher gedrückt, und ich fühlte, wie ich an Körper und Seele machtlos wurde.

Doch während meine Sinne mich verließen, waren die letzten deutlichen Gegenstände, die sich meinen Augen darboten, die Zähne von Hazard und Pavertal, die triumphierend unter der Schar olivenfarbener, unbekannter Gesichter aufstauden, die mich von allen Seiten bedrängten. Ich sträubte mich nach Kräften, doch die Glieder wollten meinem Willen nicht gehorchen, die Ohren sausten mir, Dunkelheit und Stille umfing mich, und schließlich mußte ich nicht mehr, wie mir geschah.

18. Kapitel.

Das Kloster Santa Lucia.

Als ich wieder zum Bewußtsein erwachte, lag ich auf dem Rücken auf einem schmutzigen steinernen Bett in einer Zelle, die etwa zwölf Fuß Länge auf sechs Fuß Breite hatte, und meine zurückkehrenden Sinne nahmen langsam ihre Tätigkeit

wieder auf, indem sie die Stäbe an einem eisernen Gitterfenster zählten, das sich in der entgegengesetzten Wand befand. Wie lange ich da gelegen haben mochte, davon hatte ich keine Ahnung. Ein mütter Sonnenstein, der durch die stäubigen Scheiben des Fensters flackerte, verriet mir, daß es Tag sein mußte; das war aber auch alles. Als die Erinnerung klarer wurde, und ich wieder in Vollbesitz meiner Geisteskräfte gelangt war, bewegte ich die Glieder, um zu sehen, ob ich gebunden war, und freute mich gewissermaßen, als ich fand, daß ich in dem engen Raum meines Gefängnisses wenigstens frei war.

Aber damit war meine Freude auch zu Ende. Als ich an die Szene auf dem Konulat dachte und an die Art, wie man mich gefangen genommen hatte, knirschte ich in ohnmächtiger Wut mit den Zähnen, als ich erkannte, wie leicht Hazard und Hazard, über deren Zusammenwirken ich mich nicht mehr dem geringsten Zweifel hingab, mich in die Falle gelockt hatten. Welche Absicht sie auch verfolgten, sie hatten augencheinlich gesehen, daß ich ihnen feindlich gesinnt war und Verdacht auf sie hatte, und darum hatten sie mich durch List von dem Kommando fortgelockt. Das Verwundete dabei war, daß der Konful sich unbewußt zum Komplizen ihrer Schurkerei gemacht. Um diese Zeit hatte die „Königin der Nacht“ wahrscheinlich schon ihre Reise unter dem Befehle eines anderen Kapitäns fortgesetzt, und die Wut packte mich bei dem Gedanken, daß Mine, ohne zu wissen, was mir zugefallen war, sich an Bord befand, während die beiden gewissenlosen Schurken jetzt freie Hand hatten, den teuflischen Plan auszuführen, mit dem sie schon seit langer Zeit umgingen.

Diese Betrachtungen erhöhten noch den Kummer, den ich über die mir zu Teil gewordene Behandlung empfand, doch nach einer Weile fragte ich mich, welchen annehmbaren Vorwand meine Feinde dem Konful geliefert haben mußten, daß er ihre Handlungsweise gewissermaßen sanktionierte. Natürlich begte ich nicht den geringsten Zweifel, daß er selbst dapiert worden war, aber man mußte ihn doch ein ganz außerordentliches Märchen erzählt haben, daß er innerhalb der vier Wände des Konulats gegen einen britischen Untertan

Gewalt anwenden ließ. Welches Verbrechen hatte man mich beschuldigt? Aber wie verrückt dieses Verbrechen auch sein mochte, nichts rechtfertigte die außerordentliche Methode der Verhaftung. Ich hatte ja vorher keine Erfahrungen mit der italienischen Justiz gemacht, konnte mir aber unmöglich denken, daß es bei ihr Gebrauch war, die Angeklagten zu chloroformieren, um sie „zur Ruhe zu bringen“.

Als ich soweit in meinen Betrachtungen gekommen war, veranlaßte mich der Selbsthaltungstrieb, mich zu überführen, ob ich mich denn wirklich in einem Gefängnis befand oder nicht. Der Aufenthaltsort allerdings ließ keine andere Vermutung zu. Die Wände und die Dielen waren von Stein, die Tür massiv und mit Nägeln beschlagen und das Fenster so hoch angelegt, daß seine Schutzwand von eisernen Gitterstäben nur den Zweck haben konnte, eine Flucht zu verhindern; — zufällig hatte man sie gewiß nicht angebracht. Da mir kein Mittel, die Stäbe zu durchseilen, zu Gebote stand, so war eine Flucht auf diesem Wege ausgeschlossen; dann aber fiel mir ein, daß ich, wenn ich das Bett hochklappte und hinaussprang, gerade das Fensterfenster erreichen konnte, an dieses mußte ich mich dann anklammern, um mir einen Ueberblick über die Umgebung zu verschaffen.

Bei dem zweiten Versuch, den ich machte, gelang mir das. Meine Finger klammerten sich an das steinerne Sims, und indem ich alle Kräfte anspannte, war es mir möglich, den Kopf soweit hoch zu bekommen, daß ich etwas sehen konnte. Ich sah nur einen alten, ungepflegten, von hohen Steinmauern umgebenen Garten, doch mein Blick fiel auf nichts Menschenähnliches, als hier und da auf eine Statue, die weißlich aus dem Dickicht hervorschimerte. Die Alleen und Wege, wie auch die Terrassen, waren mit Moos bewachsen, und wie gesagt, vollständig ungepflegt. Jenseits der ziemlich fernem Grenzmauer hob sich der Erdboden etwas, und ich erkannte, daß sich dahinter weites Land erstreckte, dessen Eintönigkeit nur hier und da — ganz spärlich — in weiten Friesenräumen von Säulern unterbrochen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Willkommene Weihnachtsgeschenke!



Die
W. Rieker'sche Buchhandlung

— L. Laut, Altensteig —

empfiehlt



Photographie-Album Postkarten- Marken-	Schöne Bücher aller Art Erzählungen, Gedicht- sammlungen, Klassiker	Photographie-Rahmen in prächtiger Auswahl ganz neue Sachen
Schreib-Album Poesie- Bergigmeinnichte	Gute Jugendliteratur für Mädchen und Knaben für jedes Alter.	Ansichtskarten- Rahmen zum Aufhängen und Aufstellen.
Schreibmaterialien aller Art in großer Auswahl.	Bilderbücher in reicher Auswahl	Wandsprüche in schöner Auswahl
Schreib-Mappen Schreib-Unterlagen	Gebet- und Erbauungs-Bücher sowie sonstige christl. Literatur	Reißzeuge Skizzenbücher u. sonstige Zeichenmaterialien.
Briefpapiere in grosser Auswahl offen u. in hübschen Packungen	Notiz-Bücher sehr hübsche und praktische Sachen in großer Auswahl	Farbkasten und Farbstifte Malpinsel, Malvorlagen etc.
Tintenzeuge sehr schöne Sachen sowie Töschwiegen etc.	Kochbücher und Koch-Rezeptbücher	Federkasten und Griffeltästchen.
Briefswagen Briefbeschwerer Brieföffner	Schablonen Monogramme und einzelne Buchstaben Stückvorlagen.	Stahlfedern in großen und kleinen Packungen
Hübsche Briestaschen Visitenkarten-Täschchen Necessaire	Geschäftsbücher aller Art in solider und billiger Ausführung	Violin- und Bithersaiten prima Qualität
Visitenkarten in großer Auswahl u. moderner Ausführung.	Briefbögen und Briefumschläge mit hübschem Namens- ausdruck.	Meyers Konver- sations-Lexikon neueste Ausgabe in 6 und 20 Bänden vorrätig.

Italien- und macedon.
Wal-Nüsse !!

sehr schöne helle gesunde trockene Ware

das Pfund	Mk. —.30
10 "	" 2.80
25 "	" 6.75
50 "	" 13.—
100 "	" 25.—

empfiehlt

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Frauen,
die gut rechnen können,
verwenden zum

Frühstück und Abendbrot

mehrmals wöchentlich

Marco Polo - Tee!

Eine grosse Tasse dieses delikaten
und wohlbekömmlichen Getränkes kostet
nur 1-2 Pfennig.

Drei Geschmacksrichtungen:

Mild - mittelstark - sehr kräftig!

Echt nur in verschlossenen Packungen!

Preis: Mk. 0.60 bis Mk. 1.30 per 1/4 Pfund.

Die Importeure:

Franz Kathreiners Nachfolger
G. m. b. H.
München und Hamburg.

Wiederlagen in Altensteig bei den Herren:
Reiz Bühler jun., Th. Schlier, Apotheker.

kein
besseres
Hausmittel
**Es gibt
Husten**

gegen
jeden
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Influenza od. Krampfhusten etc. als
Carl Nill's
allein echtes
Spitzweggericht

Brustbonbons

Reiz ist in Paketen à 10 u. 20 Stk.
mit dem Namen Carl Nill zu haben
in Altensteig bei: F. Bühler jr.;
in Balingen: J. Broß; in Gohausen:
Th. Kall; in Simmersfeld: J. H. Braun u.
Ernst Schaid.

**Keuch- und
Krampfhusten**

sowie chronische Katarrhe finden
rasche Besserung durch Dr. Lin-
denmeyer's Salzbombons in
Beuteln zu 25 und 50 Pfg. und in
Schachteln zu Mk. 1.— in der
Apothek in Altensteig.

Flechten

akute und trockene Schuppenflechte
akute Ekzeme, Hautausschläge, aller Art
offene Füße

Reinlichste, heilungsvolle, Leichte, aber
Flagen, alle Wunden sind sehr heilsam;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von Gift und Säure. Das Mark L. 15 u. 20.
Danke schreiben geben gleich ein.
Wer nicht in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Pa. Schmitt & Co., Weinbühl-Druckerei.
Flechten weiss man zurück.
In haben in den Apotheken.

NÖTIG FÜR JEDERMANN.

**BROCKHAUS'
KLEINES
LEXIKON**

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendliches Aussehen, weisse sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint
Alles dies erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Radewitz
à St. 50 Pfg. bei Apotheker Schlier
u. Johs. Kalkenbach.

Durchlöcherter Kochgeschirre,
auch Glas und Porzellan repa-
riert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten
dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.

Allein zu haben bei
K. Feulner sen., Altensteig.

Geistobene:

Stuttgart: Max Bickard, Privatier,
78 J.

Biberach: Erwin Bickard, Oberst-
leutnant i. D.

Stuttgart: Ida Henking, geb. Frein
v. Fischer, Postoffizials Witwe,
81 J.

Stuttgart: Juana Sternfels geb.
Meyer, Witwe des R. Kammer-
herrn und Stallmeisters, 70 J.

